



## Radar Bulletin April 2018




Zeitraum 20. März 2018 – 26. April 2018












Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die Ausgabe für den Veterinärdienst in Deutschland.

### Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#) und weitere.

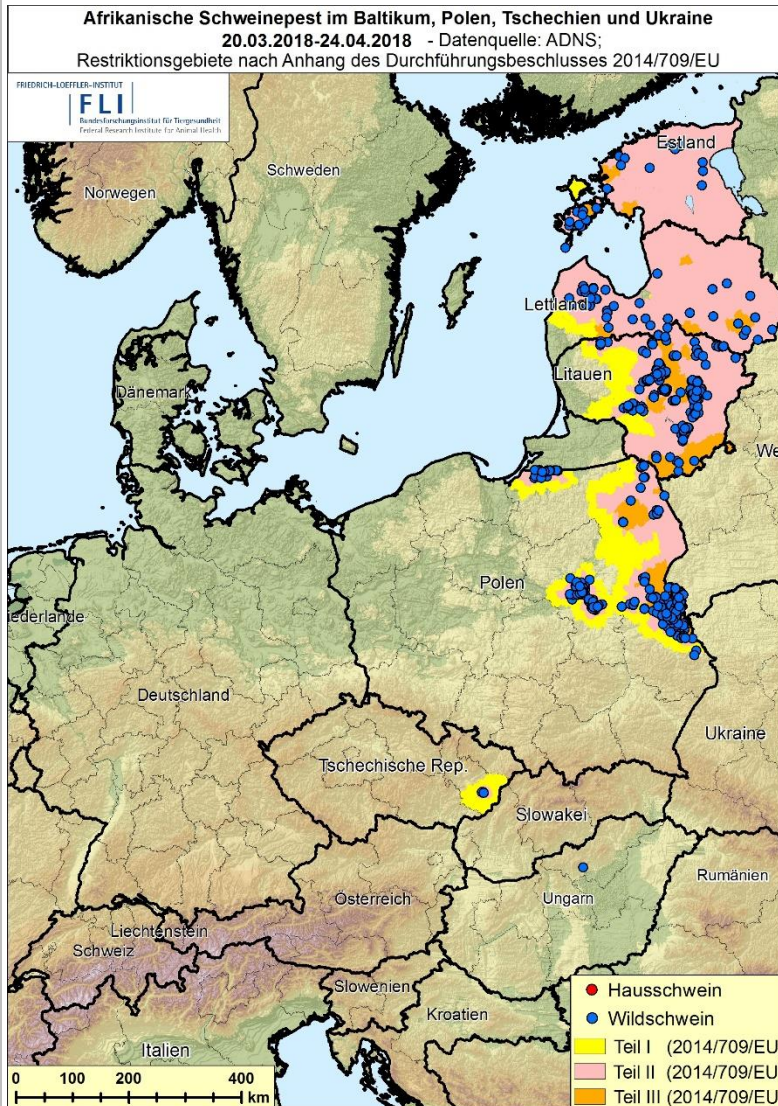
### Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.	Neue Meldungen	
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): erster Fall in <b>Ungarn</b> ; weitere Fälle in <b>Tschechien, Polen</b> , den Baltischen Staaten ( <b>Estland, Lettland</b> und <b>Litauen</b> ) und der <b>Ukraine</b>
			<a href="#">BT</a>	Bluetongue (BT): Weitere Fälle in <b>Frankreich</b> und <b>Italien</b> .
			<a href="#">HPAI/LPAI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): H5N8 bei Hausgeflügel in <b>Bulgarien</b> ; H5N6 bei Wildvögeln in <b>Grossbritannien, den Niederlanden, Schweden, Finnland, Dänemark</b> und in der <b>Slowakei</b> . Niedrigpathogene aviäre Influenza (LPAI): in <b>Frankreich</b> und <b>Italien</b> .
<b>Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin <a href="#">März 2018</a></b>				
-	-		<a href="#">EIA</a>	Equine Infektiöse Anämie (EIA): Neue Fälle in <b>Deutschland, Griechenland</b> und <b>Rumänien</b> .
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Neuer Fall in <b>Israel</b> , keine neuen Fälle in der <b>Türkei</b> .
			<a href="#">LSD</a>	Lumpy skin disease (LSD): Keine neuen Fälle.
-	-		<a href="#">AK</a>	Aujeszký'sche Krankheit (AK): Ein Fall in <b>Frankreich</b> .
			<a href="#">Kleiner Beutenkäfer</a>	Kleiner Beutenkäfer: Keine neuen Fälle in <b>Italien</b> .
<b><a href="#">ADNS</a> Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen</b>				

Mit der Bestätigung der ASP bei einem tot aufgefundenen Wildschwein im Verwaltungsbezirk Heves in Nordungarn erfolgte der erstmalige Nachweis der Erkrankung in **Ungarn**.

Seit dem Radar Bulletin [März 2018](#) wurden aus den EU-Mitgliedstaaten keine weiteren ASP-Ausbrüche bei Hausschweinen gemeldet, die Ukraine meldete aber vier Ausbrüche. Aus den **baltischen Staaten, Tschechien, Polen, Ungarn** und der **Ukraine** wurden in diesem Zeitraum 614 ASP-Fälle bei Wildschweinen mit insgesamt 1282 betroffenen Tieren gemeldet.



## Situation

### Hausschweine




Die **Ukraine** meldete drei Ausbrüche in Kleinhaltungen, davon zwei in der Oblast Odessa am Schwarzen Meer (jeweils nur ein Tier in der Haltung) und einen Ausbruch in der Oblast Tscherkassy in der Zentralukraine (8 Tiere). Ein weiterer Ausbruch (67 Tiere im Betrieb) wurde für die Oblast Schytomyr in der nördlichen Ukraine gemeldet.

### Wildschweine

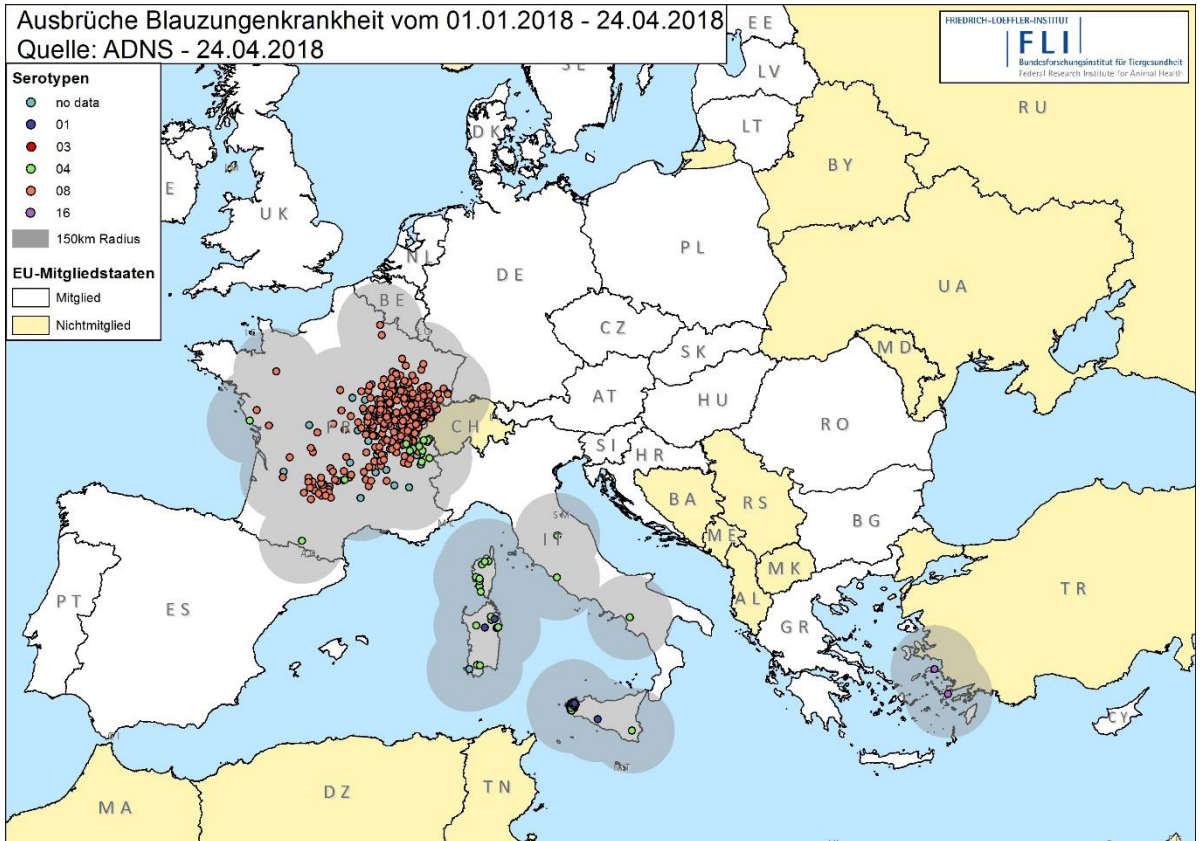
Die Anzahl der ASP-Meldungen bei Wildschweinen hat sich gegenüber dem Radar Bulletin [März 2018](#) (523 Fälle/ 1128 Individuen) mit 614 Fällen (1282 Individuen) leicht erhöht.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Meldungen (in Klammern die Anzahl betroffener Wildschweine) an ADNS übermittelt: **Polen** 269 (488); **Tschechien** 10 (10); **Ungarn** 1 (1), **Litauen** 267 (697); **Lettland** 44 (61); **Estland** 21 (23); **Ukraine** 2 (2).

Alle ASP-Nachweise in **Tschechien** erfolgten bei stark verwesenen Kadavern, die innerhalb des eingezäunten 58 m<sup>2</sup> großen Kerngebiets in der Region Zlín aufgefundenen wurden. Die Befunde stammen somit aus einem

	<p>Gebiet nach Teil II des Anhangs <a href="#">2014/709/EU</a>. In der Pufferzone (Teil I) wurden bislang keine ASP-infizierten Wildschweine gefunden.</p>
<p><b>Kommentar</b></p>	<p>Der Fundort des ASP-infizierten Wildschweins in <b>Ungarn</b> liegt etwa 200 km westlich der bisherigen Nachweise beim Wildschwein in der Ukraine bzw. beim Hausschwein in Rumänien (vgl. Radar Bulletin <a href="#">Januar 2018</a> und <a href="#">März 2018</a>). Als mögliche Infektionsquelle werden Abfälle von illegal importierten Schweinefleischerzeugnissen genannt, die Untersuchungen sind aber noch nicht abgeschlossen.</p> <p>Die ASP-Nachweise in <b>Tschechien</b> ergaben sich im Anschluss an eine von der Veterinärbehörde und dem Jagdverband durchgeführte aktive Kadaversuche zur Räumung der Region nach dem Winter. Es wurden zunächst insgesamt 40 stark verweste Kadaver aufgefunden, von denen sieben positiv testeten. Frische Kadaver fanden sich nicht. Die Liegezeit der sieben positiv getesteten Kadaver wurde auf 3 – 5 Monate geschätzt (<a href="#">PAFF Committee - Präsentation</a>). Die Fortsetzung der Suche führte zum Auffinden von drei weiteren ASP-positiven Kadavern mit geschätzten Liegezeiten von 4 - 6 Monaten. Die epidemiologische Situation in der Region bleibt daher unverändert – es sind derzeit keine Neuinfektionen beim Wildschwein nachweisbar.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss <a href="#">2014/709/EU</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss <a href="#">(EU) 2018/478</a>, gilt für alle Verweise im Text) die in den baltischen Staaten, Polen, Tschechien und Sardinien geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-IV) fest. Die in Rumänien geltenden Schutz- und Überwachungszonen sind im Durchführungsbeschluss <a href="#">(EU) 2018/419</a> festgelegt, das in Ungarn abgegrenzte Seuchengebiet ist im Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2018/663</a> ausgewiesen.</p>
<p><b>Folgen für Deutschland</b></p> <p>  </p>	<p>Ein Ausbruch von ASP in Deutschland hätte verheerende Folgen für Tiergesundheit und Handel. Das ASP-Virus kursiert in mindestens sechs EU-Staaten und ist sehr lange in der Umwelt haltbar, vor allem in Blut, Fleischprodukten und Kadavern von infizierten Haus- und Wildschweinen.</p> <p>Es wird deshalb eindringlich vor dem Verbringen von <b>Schweine- oder Wildschweinefleisch</b> bzw. Fleischerzeugnissen (Schinken, Salami, usw.) aus den betroffenen Gebieten entsprechend Durchführungsbeschlüssen <a href="#">(EU) 2014/709</a> und <a href="#">(EU) 2018/419</a> gewarnt, da von Produkten, die vermehrungsfähiges ASP-Virus enthalten, eine hohe Ansteckungsgefahr ausgeht.</p> <p>Auch das Eintragsrisiko durch <b>Jagdtourismus</b> darf nicht unterschätzt werden. Werden <b>Jagdreisen</b> in die betroffenen Gebiete in Tschechien, Polen, Ungarn, Estland, Lettland, Litauen, Moldawien, Weißrussland, der Ukraine und Russland unternommen, müssen potentiell kontaminiertes Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften, Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Trophäen sind gemäß den Vorschriften zu behandeln.</p> <p>Tot aufgefundene Wildschweine sollten an die zuständige Veterinärbehörde oder über das Tierfund-Kataster (<a href="https://www.tierfund-kataster.de/tfk/tfk_beschreibung.php">https://www.tierfund-kataster.de/tfk/tfk_beschreibung.php</a>) gemeldet werden.</p> <p>Insbesondere Jäger werden aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von toten Wildschweinen der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich untersuchen zu lassen. Eine vereinfachte Probennahme wird im Merkblatt "<a href="#">Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen</a>" beschrieben. Sie ist im Einzelfall mit der zuständigen Behörde abzustimmen.</p>
<p><b>Quellen / Links</b></p>	<p><a href="#">OIE</a>, <a href="#">Empres-i</a>, <a href="#">ADNS</a>, <a href="#">PAFF Committee</a>, <a href="#">EU-Kommission</a></p> <p>Qualitative <a href="#">Risikobewertung</a> des FLI (Stand 12. Juli 2017)  <a href="#">ASP-Früherkennung</a> (Stand 10. Oktober 2017)  <a href="#">Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs bei Wildschweinen</a> (Stand 10. Oktober 2017)  <a href="#">Exemplarische Anwendung jagdlicher Maßnahmen im ASP-Ausbruchsfall</a> (Stand 10. Oktober 2017)</p>

Im März wurden für **Italien** insgesamt 5 Fälle von BTV-4 und 2 Fälle von BTV-1 gemeldet. **Frankreich** meldete im März insgesamt 86 Fälle von BTV-8 und 4 Fälle ohne gemeldete Typisierung



Situation

**Abbildung BT:** Vom 1. Januar bis 24. April 2018 in ADNS gemeldete BT-Ausbrüche sowie deren 150 km-Radien.

Kommentar

**Frankreich** hat am 1. Januar 2018 alle Departemente des Festlandes zur Restriktionszone für BTV-8 und -4 erklärt. Innerhalb dieser Zone unterliegt der Tierverkehr keinen Beschränkungen in Bezug auf die beiden Serotypen, und die Impfung ist freiwillig. Es wird damit gerechnet, dass in der Vektorsaison 2018 wieder vermehrt neue Fälle auftreten können.

Aufgrund von zwei im Rahmen des jährlichen Überwachungsprogrammes festgestellten BTV-8-positiven Rindern hat die **Schweiz** ab dem 10. November 2017 eine nationale und für das Fürstentum **Lichtenstein** geltende Blauzungen-Zone für den Serotyp 8 errichtet.

**Deutschland** hat bislang auf die Einrichtung von Restriktionszonen verzichtet.

Folgen für Deutschland



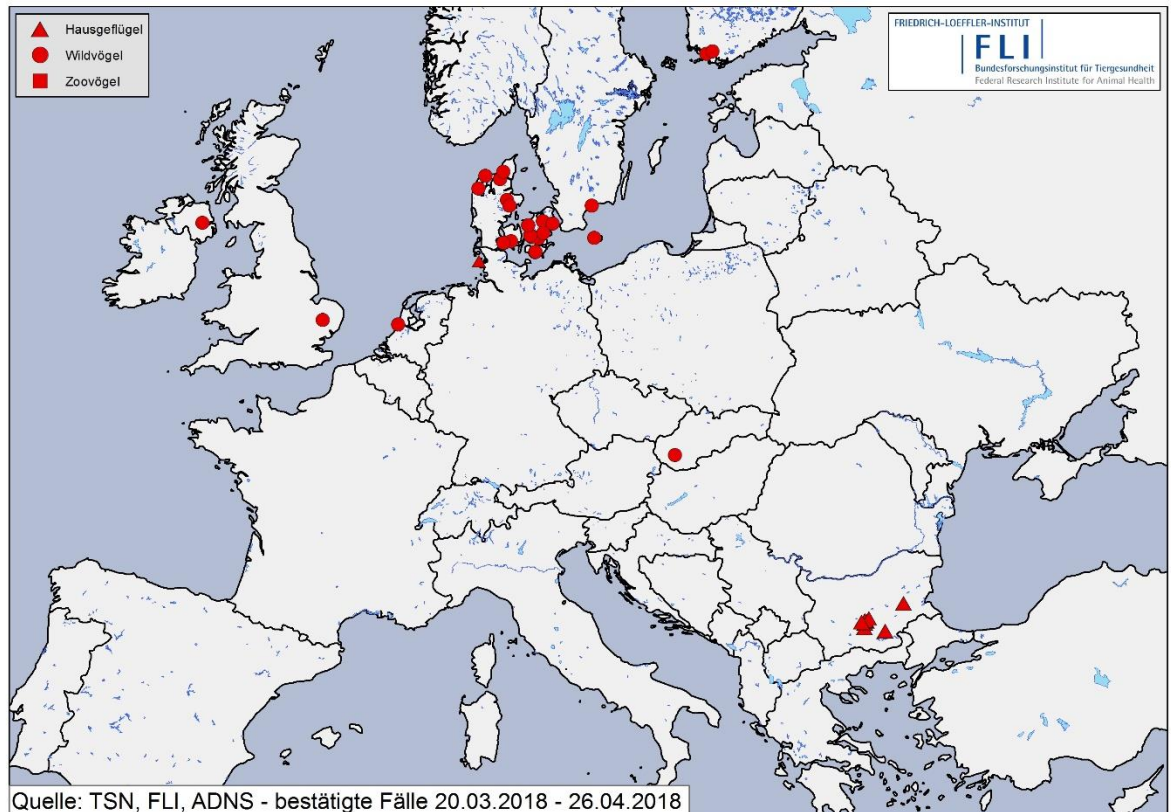
Präventiv können Rinder und Schafe gegen BTV-8- und BTV-4 geimpft werden. Die Impfung ist freiwillig und kann ohne Auflagen durch den Bestandstierarzt durchgeführt werden. Für die weitere Einschätzung und Überwachung der BT-Situation ist das Erkennen von klinischen Verdachtsfällen von grosser Bedeutung. Stellen Tierhalter verdächtige Symptome fest (Fieber, Entzündung der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrose von Haut und Maulschleimhaut, an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmassen sowie respiratorische Symptome), ist umgehend der Bestandstierarzt zu kontaktieren.

Quellen / Links

[ADNS](#), [ESA](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#).

[Aktuelle Karte](#) und [Liste](#) der Restriktionsgebiete der EU.



## Situation

**Abbildung A1:** In ADNS vom 20.03.2018 bis 26.04.2018 gemeldete HPAI-Ausbrüche bei Geflügel und Fälle bei Wildvögeln.

### HPAI

Seit dem Radar Bulletin [März 2018](#) wurde HPAI beim Hausgeflügel in einem EU-Mitgliedstaat und bei Wildvögeln in sechs Mitgliedsstaaten nachgewiesen.

#### Hausgeflügel

**Bulgarien** meldete im Berichtszeitraum insgesamt acht **H5** – Ausbrüche, davon fünf bereits als **H5N8** ausdifferenziert. Anfang April wurde ein Ausbruch in einer großen Entenhaltung (6.000 Masttiere) im Verwaltungsbereich (Oblast) Yambol gemeldet, in dem es schon im November 2017 (Radar Bulletin [November 2018](#)) zu einem **H5N8** – Ausbruch gekommen war. Der erneute Ausbruch erfolgte unmittelbar nach der ersten Wiederbelegung des Betriebes. Ein weiterer Ausbruch in einer Entenhaltung (2000 Tiere, **H5N8**) wurde für die Oblast Haskovo gemeldet. In der Oblast Plowdiw kam es zu weiteren vier Ausbrüchen in Entenhaltungen (zwischen 650 und 5600 Tiere im Bestand, **H5N8** bisher für einen Betrieb bestätigt) sowie zu einem Ausbruch in einer Volierenhaltung von Reb- und Chukarhühnern (insgesamt 720 Tiere, **H5N8**).

#### Wildvögel

Im **Vereinigten Königreich** wurde **H5N6** bei fünf in der Grafschaft Suffolk (England) und einem in der Grafschaft Antrim (Nordirland) tot bzw. erkrankt (ein Tier in Suffolk) aufgefundenen Bussarden nachgewiesen.

Auch die **Niederlande** meldeten einen **H5N6** – Nachweis bei einem tot aufgefundenen Bussard.

In **Dänemark** wurde **H5N6** bei insgesamt 25 tot aufgefundenen Wildvögeln (zehn Bussarde, acht Seeadler, zwei Möwen, zwei Krähen, zwei Schwäne und ein Kormoran) aus verschiedenen Landesteilen bestätigt.

**Finnland** meldete den Nachweis von **H5N6** bei zwei (erkrankt bzw. tot aufgefunden), **Schweden** bei einem Seeadler (tot aufgefunden).

In der **Slowakei** wurde **H5N6** bei einer Möwe nachgewiesen.

	<p><u>LPAI</u></p> <p>Seit dem Radar Bulletin <a href="#">März 2018</a> meldete <b>Frankreich</b> drei weitere Ausbrüche von LPAI <b>H5</b>. In einer großen Entenhaltung wurde <b>H5N5</b> nachgewiesen. Die Tiere waren klinisch unauffällig, wurden aber wegen der hohen Mortalität in der parallelen Putenhaltung des Betriebes untersucht. Bei den Puten wurde kein LPAI sondern die Schwarzkopfkrankheit nachgewiesen. Zwei weitere LPAI – Nachweis (<b>H5N1</b>) erfolgten in einem großen Putenzuchtbetrieb und in einer großen Gänsehaltung.</p> <p>In <b>Italien</b> wurde eine Infektion mit LPAI <b>H5N1</b> für eine gewerbliche Gänsehaltung bestätigt.</p>	
<b>Kommentar</b>	<p>In Europa war seit November 2017 HPAI <b>H5N6</b> vorherrschend, und für den Berichtszeitraum erfolgten wieder zahlreiche Meldungen aus dem Wildvogelbereich, aber keine Nachweise mehr beim Hausgeflügel. Die häufigen Nachweise bei Greifvögeln, in letzter Zeit auch Seeadlern, erklären sich generell aus ihrer Position an der Spitze der Nahrungskette.</p> <p>Beim Hausgeflügel dominieren nun die <b>H5N8</b> Nachweise – eine Entwicklung, die auch im neuesten wissenschaftlichen Bericht der <a href="#">EFSA</a> zur Aviären Influenza dokumentiert ist. Entsprechende Nachweise bei Wildvögeln fehlen aber im Berichtszeitraum.</p> <p>Der Frühjahrszug der Wildvögel ist noch nicht abgeschlossen. In den nächsten Wochen wird es aber zu einer weiteren Beruhigung der Zugbewegungen und Reduktion der Tierdichten an Sammelpunkten kommen. Dies verringert die Übertragungswahrscheinlichkeit im und aus dem Wildvogelbereich. Gleiches gilt für den jahreszeitlich bedingten Anstieg der Temperaturen, die Reduktion der Feuchtigkeit sowie die stärkere UV-Strahlung und die daraus resultierende verringerte Stabilität der Influenzaviren in der Umwelt. Derzeit besteht aber nach wie vor erhöhtes Eintragsrisiko für Geflügelhaltungen aus dem Wildvogelbereich.</p>	
<b>Folgen für Deutschland</b>	<p>Die Untersuchung von toten und kranken Wildwasservögeln ist von zentraler Bedeutung für die Früherkennung von Viruseinträgen. Die Bevölkerung wird gebeten, kranke oder tot aufgefundene Wildvögel dem zuständigen Veterinäramt zu melden. Ebenso wichtig ist, ein hohes Biosicherheitsniveau für alle Geflügelhaltungen zu erreichen bzw. aufrechtzuerhalten. Erste klinische Anzeichen einer AI-Infektion sind häufig unspezifisch und können in allen Altersklassen und Arten von Geflügel auftreten. Bei den folgenden Symptomen sind umgehend labordiagnostische Untersuchungen angezeigt: Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit, Durchfall, geringere Legeleistung, Störungen des zentralen Nervensystems und erhöhte Sterblichkeit. In der EU regelt der Durchführungsbeschluss <a href="#">(EU) 2017/247</a> (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss <a href="#">(EU) 2018/642</a>) die Schutz- und Überwachungszonen in den betroffenen Mitgliedstaaten.</p>	<p>●</p> <p>○</p> <p>○</p>
<b>Quellen / Links</b>	<p><a href="#">EU-Kommission</a>, <a href="#">EFSA</a>, <a href="#">ADNS</a>, <a href="#">EMPRES-i</a></p>	<p><a href="#">Risikobewertung</a> des FLI vom 8. November 2017.</p>

#### Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [März 2018](#)



<b>Equine Infektiöse Anämie (EIA)</b>	<p>In <b>Deutschland</b> wurde die EIA bei einem Pferd im Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern diagnostiziert. Das Pferd wurde euthanasiert, die anderen 14 Pferde des Bestands wurden mit negativem Resultat getestet.</p> <p>Aus <b>Griechenland</b> wurde im April 2018 ein Fall von EIA in der Region Kastoria, Dytiki Makedonia gemeldet. Das klinisch unauffällige Pferd war im Rahmen einer Transportuntersuchung seropositiv getestet worden.</p> <p>In <b>Rumänien</b> ist EIA endemisch und die gemeldeten Fälle wurden nach Untersuchungen im Rahmen des Rumänischen «National Strategic Programme» entdeckt (Quelle: <a href="#">ADNS</a>).</p>	<p>○</p> <p>○</p> <p>●</p>
<b>Maul- und Klauenseuche (MKS)</b>	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin <a href="#">März 2018</a> wurden aus der <b>Türkei</b> keine neuen Fälle an <a href="#">ADNS</a> gemeldet.</p> <p><b>Israel</b> meldete im April 2018 einen Ausbruch des Serotyps O/EA-3 in einer 218 Tiere umfassenden Mutterkuhhaltung. Die betroffenen Tiere zeigten ausser Läsionen an der Maulschleimhaut keine weiteren klinischen Symptome. Der ursprünglich in Ostafrika endemische Virusstamm wurde Anfang 2017 durch illegalen Tierimport aus Ägypten in den Gazastreifen eingeschleppt und hat seitdem zu</p>	<p>○</p> <p>●</p> <p>○</p>

	<p>mehreren Ausbrüchen in der Region geführt (zwei in Israel und acht in den Palästinensischen Autonomiegebieten). Bisher ist unklar, in wieweit die im Zuge der in Israel jährlich durchgeführten obligatorischen Impfkampagne aller Rinder, Schafe und Ziegen zuletzt verwendete trivalente Vakzine (Serotypen O, A und Asia1) gegen diesen Stamm wirksam ist (Quelle: <a href="#">ProMed</a>).</p> <p>Die Gefahrenlage für Deutschland ist unverändert, es besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung aus Nordafrika, der Türkei und Israel. Produkte tierischer Herkunft aus allen betroffenen Ländern dürfen nicht nach Deutschland importiert werden.</p>	
<b>Lumpy Skin Disease (LSD)</b>	<p>Die Situation bezüglich LSD ist in Südosteuropa und in der Türkei seit dem Radar Bulletin <a href="#">März 2018</a> unverändert. Die <a href="#">EFSA</a> visualisierte den Erfolg der Impfkampagne gegen LSD in Europa seit Beginn 2016 in einem anschaulichen Video.</p> <p>In Deutschland und den umliegenden Ländern ist das Virus bisher noch nicht aufgetreten. Damit Verdachtsfälle schnell erkannt und abgeklärt werden können, müssen Rinderhalter und Tierärzte die Krankheitszeichen von LSD kennen (siehe dazu <a href="#">FLI</a> und <a href="#">FAO</a>).</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
<b>Aujeszky'sche Krankheit (AK)</b>	<p>Aus <b>Frankreich</b> wurde bereits Ende März 2018 ein Ausbruch von Aujeszky'scher Krankheit in einer Freilandhaltung einer lokalen Rasse (Gascon-Schwein) im Département Pyrénées-Atlantiques gemeldet. Von 22 Tieren waren 4 an der Krankheit verendet; der gesamte Bestand wurde geräumt. Die Hausschweinepopulation in Frankreich gilt als frei von AK. Letztmals war die Krankheit bei Hausschweinen im Jahr 2010, ebenfalls im Département Pyrénées-Atlantiques, nachgewiesen worden. In der französischen Wildschweinepopulation dagegen ist der Erreger, das Suid Herpesvirus 1, im Gegensatz zur Schweiz nach wie vor verbreitet. (Quelle: <a href="#">Ministère de l'Agriculture et de l'Alimentation</a>)</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
<b>Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>)</b>	<p><b>Italien</b> meldete im April 2018 keine neuen Funde.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>

## Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

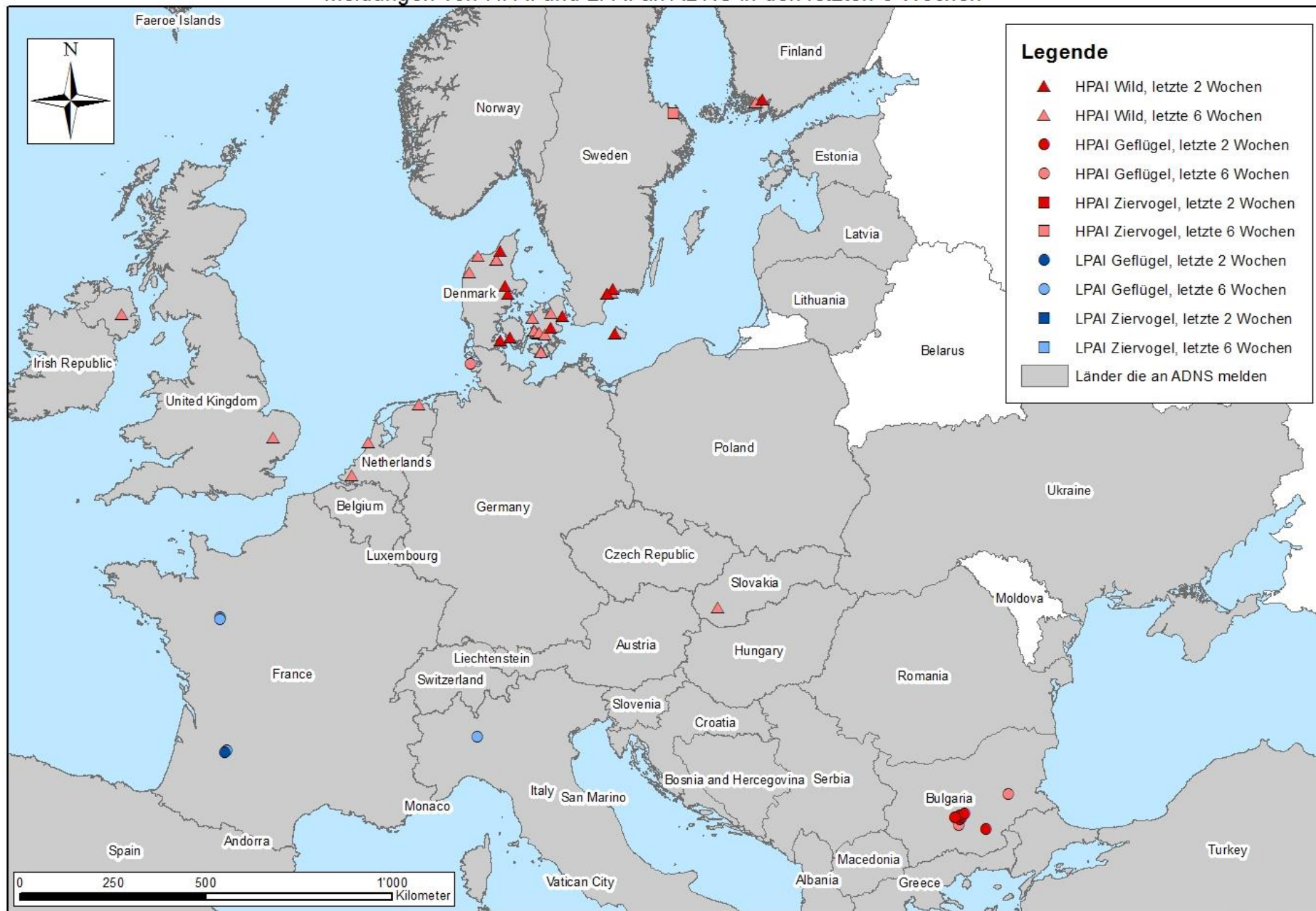
Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [carolina.probst@fli.de](mailto:carolina.probst@fli.de) zur Verfügung.

## ADNS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen



Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, MKS und AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Notification System (ADNS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

## Meldungen von HPAI und LPAI an ADNS in den letzten 6 Wochen



## Meldungen von ASP, KSP und MKS an ADNS in den letzten 6 Wochen

